Zur näheren Kenntnis der Gattung Brachysomus Stephens.

Von Postrat **R. Formánek** in Brünn.

(Mit 16 Figuren im Texte.)

Nach Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae vom Jahre 1891 enthält die oberwähnte Gattung fünfzehn Arten. Hievon ist die Art *Hopffgarteni* zu streichen, da selbe nach Feststellung des Herrn Dr. L. v. Heyden nicht beschrieben wurde. *Brachysomus cruciatus* Stierlin ist ein echter *Rhinomias* aus der Verwandtschaft des *austriacus* Reitt. Die mir unbekannt gebliebene Art *ebeninus* Chevr. gehört überhaupt nicht hierher, indem dieselbe nach der Beschreibung in Annales de la Société entom. de France 1872, 411 ein deutliches Schildchen — scutello brevi, triangulari — besitzt. Diese Art könnte im Kataloge bis zu deren Deutung bei der Gattung *Sciaphilus* unter Strich geführt werden. Nach dem Erscheinen des Kataloges wurden weitere sieben *Brachysomus* beschrieben und von mir gelegentlich der vorliegenden Arbeit eine neue Art festgestellt. Von den letzterwähnten sieben Arten ist zufolge der mir vorliegenden Typen *Brachysomus Antoni* Reitt. = ♀ *setiger* Bohem.; *Bensae* Stierl. = *hirtus* Bohem.; *ponticus* Apfelb. = *kubanensis* Reitt.; *Vaulogeri* Desbr. ist ein echter *Omias* aus der Verwandtschaft des *castilianus* K. Dan. Weiters ist *Foucartia osmanlis* Reitt. mit *Brachysomus aurohirtus* Seidl. identisch und der im Kataloge unter Strich geführte *Ptochus lateralis* Chevr. ein echter *Brachysomus* aus der Verwandtschaft des *ornatus* Stierl. Die in Verhandlung stehende Gattung umfaßt daher derzeit siebzehn Arten, von welchen zwei, nämlich *aurohirtus* Seidlitz und *rumelicus* Apfelb. als Vertreter einer neuen, mehrfach ausgezeichneten Gattung auszuscheiden wären.

Bei *Brachysomus* ist der Körper mehr weniger dicht beschuppt und mit mehr weniger langen, aufstehenden Borsten besetzt, ausgenommen die Art *aurosus*, auf deren Kopf und Halsschild unter den Schuppen feine, anliegende Härchen eingestreut sind. Die Borsten sind auf dem Kopfe nach hinten, auf dem Halsschilde nach vorne gerichtet, auf den Flügeldecken aufgerichtet oder mehr weniger nach hinten geneigt und in einfachen Reihen oder unregelmäßigen Doppelreihen geordnet. Der Rüssel ist bei *aurosus* wenig kürzer als lang, bei den übrigen Arten so lang wie breit oder länger als breit, mit geraden, nie winkelig ausgerandeten oberen Kanten, die Oberseite flach oder der Länge nach, bisweilen nur an der Spitze mehr weniger

deutlich eingedrückt, mit der öfters der Quere nach gewölbten Stirne in einer Ebene liegend und nur bei *transsylvanicus* durch eine flache Querdepression von der letzteren abgesetzt. Die Augen sind bald flach mit der Wölbung des Kopfes vollkommen nivelliert, bald gewölbt und mehr weniger vorragend, der Kopf ist hinter denselben immer mit deutlichen Schläfen versehen. Die Fühler sind mehr weniger kräftig, der Schaft nur bei *aurosus* auffällig kürzer als die Geißel, mehr weniger gebogen, nur bei *Oertzeni* gerade, bei *Frivaldszkyi* und *hispidus* sind alle Geißelglieder, bei den übrigen Arten nur die vorderen zwei gestreckt, die äußeren quer, mit Ausnahme des dritten, dessen Breite öfters der Länge entspricht, die Keule ist in der Regel kräftig, langgestreckt. Der Halsschild ist stets, bisweilen sehr bedeutend breiter als lang, gewöhnlich gegen die Stirne schwach vorgezogen, selten vorne und hinten gerade abgestutzt. Die Flügeldecken sind kürzer oder länger eiförmig, bisweilen elliptisch, bei *aurosus* mit deutlichen, bei den übrigen Arten mit vollkommen verrundeten Schultern, punktiert-gestreift, die Zwischenräume mehr weniger gewölbt, bisweilen ganz flach. Die erste Ventralschiene ist am Hinterrande flach und breit ausgerandet, deren intercoxaler Teil flach abgerundet, breiter als die anschließende, die zweite etwa so breit wie die dritte und vierte zusammengenommen, die letzte, nur beim ♂ *setiger* der Länge nach tief eingedrückte, sonst flache Schiene mit der zweiten in der Breite kaum differierend.

Nach der Form der Fühlergruben bilden die *Brachysomus* drei Gruppen. Bei der ersten, die Arten *aurosus, transsylvanicus, Oertzeni* und *kubanensis* umfassenden Gruppe, verlaufen die Ränder der Fühlergruben gerade und divergieren nach hinten, die Fühlergruben sind gegen die Augen gerichtet, nach unten geschlossen, daher ähnlich wie bei gewissen *Omias* gebildet. Bei der zweiten Gruppe sind die oberen Ränder der Fühlergruben gerade, gegen die Augen gerichtet, die unteren winkelig umgebogen, der umgebogene Teil verläuft nach unten, bisweilen fast senkrecht. Die Fühlergruben dieser Gruppe sind daher ähnlich gebildet wie bei den Barypithiden. Die hieher gehörigen Arten *setiger, villosulus, hirtus, fasciatus, styriacus* n. sp. und *subnudus* sind von den Barypithiden wie jene der ersten Gruppe von *Omias* durch die Beschuppung des Körpers zu unterscheiden. Bei der dritten Gruppe verlaufen die Ränder der Fühlergruben parallel im Bogen, die Fühlergruben sind tief, im ganzen Verlaufe hoch begrenzt, ganz herabgebogen, daher ähnlich wie bei Foucartien gebildet, von welchen sich die hieher gehörigen

Arten *echinatus*, *ornatus*, *lateralis*, *Frivaldszkyi* und *hispidus* durch viel schlankeren Kopf, längeren, parallelseitigen Rüssel und anders geformte Fühler unterscheiden.

Von den Arten der gleichfalls sehr nahe verwandten Gattung *Sciaphilus* unterscheiden sich die *Brachysomus* durch das nicht sichtbare Schildchen.

Von der dargestellten Charakteristik weichen die Arten *aurohirtus* Seidl. und *rumelicus* Apfelb. in mehrfacher Richtung auffallend ab. Die von oben zum großen Teile übersehbaren Fühlergruben sind bis zur Einlenkungsstelle der Fühler schmal, parallelkantig, weiter plötzlich verbreitert, die Unterkanten gegen die Unterränder der Augen gerichtet, die Oberkanten nach hinten convergierend, in der hinteren Hälfte des Rüssels verschwindend. Habituell sind die besprochenen Käfer den *Argoptochen* am ähnlichsten und haben wie diese am Grunde verwachsene Klauen. Von den letzteren weichen selbe nebst anders gebildeten Fühlergruben auch durch anders geformten Kopf und das nicht dreieckig zugespitzte, sondern flach abgerundete Intercoxalstück der ersten Ventralschiene ab. Die Augen berühren bei der normalen Kopfstellung den Vorderrand des Halsschildes, der Hinterkopf zeigt keine Schläfen und ist fein und tief quergestrichelt. In Erwägung des Umstandes, daß die besprochenen Charaktere nur den mehrerwähnten zwei Arten eigentümlich sind und von jenen der verwandten Gattungen auffällig abweichen, muß ich diese Arten für die Vertreter einer neuen Gattung erklären und bringe für die letztere den Namen *Pseudoptochus* in Vorschlag.

Die Herren Custos V. Apfelbeck in Sarajevo, F. Deubel in Kronstadt, Sanitätsrat Dr. A. Fleischer in Brünn, Leiter der zoologischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums Custos L. Ganglbauer in Wien, Prof. Dr. L. v. Heyden in Bockenheim, kaiserl. Rat Edm. Reitter in Paskau und Dr. G. Stierlin in Schaffhausen, welche meine Studien durch Mitteilung von Material, beziehungsweise Typen unterstützten, mögen hiefür meinen wärmsten Dank entgegennehmen.

Brachysomus Stephens.

Übersicht der Arten.

1. Ränder der Fühlergruben gerade verlaufend, nach hinten divergierend . . . . 2.
   Die oberen Ränder der Fühlergruben gerade, gegen die Augen gerichtet, die unteren winkelig umgebogen, der umgebogene Teil nach unten, bisweilen fast senkrecht verlaufend . . . 5.

Ränder der Fühlergruben parallel, im Bogen verlaufend, die Fühlergruben tief, überall hoch begrenzt, ganz herabgebogen 10.

2. Flügeldecken lang gestreckt, hinter der Mitte verbreitert, mit deutlichen Schultern und einfachen Reihen kurzer Börstchen. Augen groß, gewölbt, vorstehend, Oberseite mit weißen oder silberglänzenden Schuppen bedeckt, Kopf und Halsschild ohne Börstchen . . . . 1. *aurosus.*
   Flügeldecken kurz oval, mit verrundeten Schultern, die Augen klein und flach, die Oberseite mit matten Schuppen bedeckt 3.
3. Rüssel von der Stirne durch eine flache Querdepression mehr weniger abgesetzt, Beschuppung undicht, Börstchen dick, auf den Flügeldecken aufgerichtet . . . . 2. *transsylvanicus.*
   Rüssel von der Stirne nicht oder kaum merklich abgesetzt, Beschuppung dicht, Börstchen dünn, stark geneigt . . . 4.
4. Augen schmal, doppelt so lang wie breit, Rüssel von den Augen bis etwa zur Mitte konvergierend, gegen die Spitze sodann wieder verbreitert, Unterkanten der Fühlergruben nach außen sehr schwach vorgezogen . . . . 3. *Oertzeni.*
   Augen rund, so lang wie breit, Rüssel parallelseitig, die Unterkanten der Fühlergruben nach außen stark vorgezogen.
   4. *kubanensis.*
5. Fühler auffallend stark und kräftig . . . . 6.
   Fühler normal . . . . 7.
6. Tarsenglieder des ♂ erweitert, letzte Ventralschiene tief eingedrückt, Flügeldecken mit feinen Schuppen und anliegenden Härchen dicht bedeckt und überdies beim ♂ mit einfachen Reihen, beim ♀ mit unregelmäßigen Doppelreihen mäßig langer Borsten besetzt . . . . 5. *setiger.*
   Nur das erste Tarsenglied beim ♂ und ♀ erweitert, Flügeldecken mit feinen Schuppen spärlich bekleidet und mit einfachen Reihen langer Borstenhaare besetzt, die letzte Ventralschiene des ♂ nicht eingedrückt . . . . . 6. *villosulus.*
7. Oberseite des Körpers mit gabelförmig gespaltenen Schuppen ziemlich dicht bedeckt, Flügeldecken mit mehr weniger langen, in einfachen Reihen geordneten, von einander weit entfernten Börstchen besetzt . . . . 8.
   Oberseite des Körpers mit länglichen, haarförmigen Schuppen besetzt, Börstchen sehr kurz dicht gruppiert, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordnet . . . . 9.

8\. Schuppen des Körpers isoliert, den Untergrund nicht verdeckend, der Penis bei der Besichtigung im Profil sattelförmig, ziemlich stark gebogen . . . . 7. *hirtus*.
Schuppen des Körpers an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken dicht zusammengestellt, der Penis, im Profil betrachtet, im letzten Viertel unter einem Winkel von 150 Grad gebogen . . . . 8. *fasciatus*.

9\. Rüssel seitlich von den Augen bis etwa zur Mitte konvergierend, gegen die Spitze sodann wieder verbreitert, der mit den oberen Kanten der Fühlergruben parallel verlaufende Teil der unteren Kanten nach außen vorgezogen, die Fühlergruben daher als schmale, gegen die Spitze deutlich verbreiterte Streifen von oben sichtbar, Halsschild dicht mit Schuppen bedeckt, hinter dem Vorderrande eingeschnürt . . 9. *styriacus* n. sp.
Rüssel parallelseitig, die unteren Kanten der Fühlergruben nicht vorgezogen, Halsschild undicht mit Schuppen bedeckt, hinter dem Vorderrande nicht eingeschnürt . 10. *subnudus*.

10\. Borsten des Körpers lang, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in einfachen Reihen geordnet, Halsschild an den Seiten mit runden Schuppen dicht besetzt, die Mitte desselben sowie die Flügeldecken mit länglichen Schuppen undicht bekleidet. 11. *echinatus*.
Borsten des Körpers kurz, auf den Zwichenräumen der mit runden Schuppen besetzten Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordnet . . . . 11.

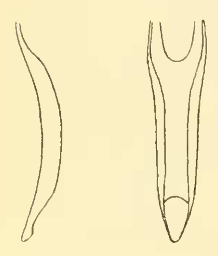
11\. Schuppen der Oberseite anschließend, den Untergrund vollkommen bedeckend, Fühler plump, die äußeren Glieder der Geißel stark quer, Käfer größer . . . . 12.
Schuppen der Oberseite isoliert, Untergrund durchscheinend, Fühler zart, die äußeren Glieder der Geißel gestreckt, Käfer kleiner . . . . 13.

12\. Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, vorne schmäler als hinten, Flügeldecken elliptisch, Augen flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert, Börstchen länger. 12. *ornatus*.
Halsschild etwa $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, vorne und hinten gleich breit, Flügeldecken eiförmig, hinter der Mitte verbreitert, Augen gewölbt, aus der Oberfläche des Kopfes vorragend, Börstchen sehr kurz . . . . 13. *lateralis*.

13. Augen flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert, Flügeldecken rundlich . . . . 14. *Frivaldszkyi.*
— Augen gewölbt vorragend, Flügeldecken elliptisch 15. *hispidus.*

1. Brachysomus aurosus Bohem.

Schönherr VIII, 2, 404, Germar Fauna Insectorum Europae XXIV, 12, Seidlitz Die Otiorh. s. str. 83, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 88; 1884; *Sciaphilus sulcirostris* Chevr. Rev. et Mag. d. Zool. 60, 130.

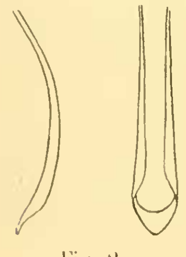

Fig. 1.

Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die langgestreckte Körperform, die gerade verlaufenden, gegen die Augen gerichteten Fühlergruben und durch die oblong-ovalen, hinter der Mitte verbreiterten, mit deutlichen Schultern versehenen Flügeldecken. Langgestreckt, schwarz, die Fühler, Schienen und Tarsen braunrot. Der Rüssel wenig breiter als lang, parallelseitig, gegen die Spitze schwach, kaum merklich verengt, oben mit einer mehr weniger abgekürzten Mittelrinne versehen, samt der mit einem punktförmigen Mittelgrübchen gezierten Stirne abgeflacht, wie die letztere fein, mehr weniger zerstreut runzelig punktiert und mit weißen, bisweilen goldglänzenden ovalen Schuppen und eingestreuten gleichfärbigen anliegenden Härchen dicht bedeckt. Die Fühlergruben länglich, tief, höhlenförmig, deren obere Ränder die Mitte der Augen, die unteren die Unterseiten derselben berührend. Die Augen groß, gewölbt, vorragend. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft etwa so lang wie die Geißel ohne Keule, gegen die Spitze schwach verdickt, deutlich gebogen, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren quer, die Keule oval, etwa so lang wie die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild bedeutend schmäler als die Basis der Flügeldecken, höchstens um ein Drittel breiter als lang, vorne und hinten gleich breit und gerade abgestutzt, seitlich schwach gerundet, etwa so stark wie der Kopf, jedoch bedeutend dichter, runzelig punktiert, mit zwei breiten, dichten Seitenbinden aus weißen oder goldglänzenden Schuppen, die Mittelpartie und die Unterseite mit quergelegten feinen Härchen undicht bedeckt. Die Flügeldecken beim ♂ schmäler und paralleler als beim ♀, oblong-oval, mit vorstehenden Schultern, hinter der Mitte bauchig erweitert, an der Spitze kurz zugerundet, mit starken Punktstreifen, die Punkte ziemlich dicht aufeinanderfolgend, bisweilen etwas in die Quere gezogen, die

Zwischenräume flach, sehr fein punktuliert, mit weißen oder goldglänzenden Schuppen besetzt und mit je einer Reihe gleichfärbiger, kurzer Börstchen geziert. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 1), bis zur Ausrandung gemessen, mehr als viermal so lang wie breit; im Profil betrachtet, kahnförmig, ziemlich breit, mittelmäßig stark gebogen, der basale als ein schmaler Ast mäßig schief nach oben gerichtete Teil wenig höher liegend, die unweit der abgestumpften Spitze flach ausgerandete Unterkante mit der Oberkante bis zum basalen Teile parallel verlaufend; die Unterseite von der oberhalb der Ausrandung liegenden breitesten Stelle gegen die Basis kaum merklich, zu der abgestumpften Spitze allmählich und erst in der Gegend der lamina inferior stark verengt, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die Spitze, der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen im letzten Dritteile am breitesten, von da an zur Basis rasch, gegen die Spitze allmählich verschmälert. Long. 3—3·8 mm. Italien, Sicilien, Algier.

2. **Brachysomus transsylvanicus** Seidlitz.

Seidlitz Die Otiorh. s. str. 90, Stierlin Mitteil. Schweiz. Ent. Gesell. VII, 90; 1884.


Fig. 2.

Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die gedrungene Körperform, den deutlich längeren als breiten, seitlich deutlich eingeengten, oben mehr weniger gekrümmten, von der der Quere nach gewölbten Stirne merklich abgesetzten Rüssel, die dreieckigen, gegen die Augen verlaufenden, vor den letzteren abgekürzten Fühlergruben, die kurz ovalen, hochgewölbten, tief punktiertgestreiften, auf den flachen Zwischenräumen undicht mit kleinen runden Schuppen und einer Reihe dicker, mäßig langer Borsten gezierten Flügeldecken. Dunkelbraun bis hellbraun, die Fühler und Beine heller. Der Rüssel deutlich länger als breit, seitlich von den Augen bis etwa zur Mitte konvergierend, gegen die Spitze sodann wieder merklich verbreitert, oben sehr flach, kaum wahrnehmbar eingedrückt, im Profil besichtigt mehr weniger gekrümmt, von der der Quere nach gewölbten Stirne deutlich abgesetzt, wie die letztere mit kleinen Schuppen undicht bedeckt und mit mäßig langen, aufgerichteten Börstchen besetzt. Die Fühlergruben mäßig tief, dreieckig, gegen die flachen Augen gerichtet, vor den letzteren abgeflacht und abgekürzt, die untere Kante etwa von der Mitte an nach außen vorgezogen, infolge dessen ein Teil derselben als ein schmaler Streifen von oben sichtbar. Die Fühler zart, fein

abstehend behaart, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft etwa so lang wie die Geißel samt der Keule, wenig gebogen, gegen die Spitze unbedeutend, allmählich verdickt, die ersten zwei Geißelglieder gestreckt, in der Länge wenig differierend, die äußeren quer, die Keule kräftig, eiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, hinten breiter als vorne, seitlich stark gerundet, hinter dem gegen die Stirne vorgezogenen Vorderrande mehr weniger deutlich eingeschnürt, bisweilen in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, mit kleinen runden Schuppen undicht bedeckt und mit kurzen, dicken, nach vorne geneigten Borsten besetzt. Die Flügeldecken kurz oval, hochgewölbt, mit vollkommen verrundeten Schultern, beim ♂ schmäler und kürzer als beim ♀, in tiefen Streifen grob punktiert, die Punkte in die Quere gezogen, die flachen Zwischenräume mit kleinen runden Schuppen und einer Reihe dichter, mäßig langer Borsten besetzt. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 2), bis zur Ausrandung gemessen, etwa halb so lang wie breit; im Profil besichtigt schmal sattelförmig, die Basis mit der schmalen, scharfen Spitze in demselben Niveau liegend, unweit der Spitze am breitesten, von da an zur letzteren stark, gegen die Basis bis zum letzten Fünftel allmählich verengt, weiter sodann gleichbreit verlaufend; bei der Ansicht von unten ziemlich schmal, unmittelbar hinter der Ausrandung am breitesten, von dieser Stelle an gegen die Basis allmählich, zu der breit abgerundeten Spitze stark verschmälert, die oberen Ränder der Rinne von der Ausrandung an bis zur Basis eingebogen, die mäßig breiten Einbiegungsflächen im ersten Fünftel genähert. Long. 2·5—3·5 mm. Siebenbürgen: Also Rákos, Kapellenberg, Schuler-Gebirge, Kronstadt (Deubel.).

3. **Brachysomus Oertzeni** Faust.

Deutsch. Entom. Zeitschr. 1889, 70.

Unter den Arten mit den dreieckigen Fühlergruben durch die dichte Beschuppung des Körpers, den in der Mitte eingeengten Rüssel, die sehr schwach nach außen vorgezogenen Unterkanten der Fühlergruben und durch die schmalen, etwa zweimal so langen wie breiten Augen sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Einfärbig rotbraun, der Körper mit aschgrauen runden Schuppen dicht bedeckt und mit feinen, deutlich kürzeren und weniger als bei *transsylvanicus* abstehenden, auf den Flügeldecken in einfachen Reihen geordneten Börstchen besetzt. Der Rüssel länger als breit, von den Augen bis etwa zur

Mitte konvergierend, gegen die Spitze sodann wieder verbreitert, oben der Länge nach breit und flach eingedrückt, mit der der Quere nach ziemlich stark gewölbten Stirne in einer Ebene liegend. Die Fühlergruben dreieckig, tief, höhlenförmig, gegen die Augen gerichtet, vor den letzteren stark abgekürzt, deren untere Kanten stark nach außen schwach vorgezogen. Die Augen schmal, etwa zweimal so lang wie breit, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert. Die Fühler zart, der Schaft gerade, gegen die Spitze allmählich mäßig stark verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, gegen die Spitze verbreitert, in der Länge wenig differierend, die äußeren quer, die Keule kräftig, kurz eiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, seitlich mäßig stark gerundet, vorne schmäler als hinten, der Vorderrand gegen die Stirne schwach vorgezogen. Die Flügeldecken eiförmig, mit vollkommen verrundeten Schultern und flachen Zwischenräumen. Die Beine ziemlich plump, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Long. 1·5—2·7 mm. — Euboea, Berg Ocha. Durch die Vermittlung des kaiserl. Rates Herrn Edm. Reitter lag mir ein typisches Exemplar vor und es war mir daher nicht möglich, die Geschlechtsdifferenzen festzustellen.

4. **Brachysomus kubanensis** Reitter.

Wien. Ent. Zeitg. 1888, 236, *ponticus* Apfelb. Wissenschaft. Mitteil. aus Bosnien und der Herzegovina VI, 800; 1899.

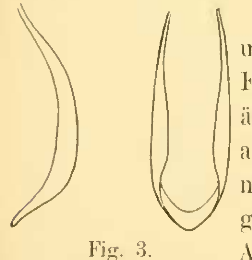


Fig. 3.

Durch die Art und Weise der Beschuppung und Beborstung des Körpers und die dreieckigen Fühlergruben dem *Oertzeni* zunächst stehend, ähnlich gefärbt und ungefähr von derselben Größe, aber durch den parallelseitigen Rüssel, die stark nach außen vorgezogenen Unterkanten der Fühlergruben und die runden, so langen wie breiten Augen von demselben leicht zu unterscheiden. Der Penis (Fig. 3), bis zur Ausrandung gemessen, etwa ein viertelmal so lang wie breit; im Profil betrachtet mäßig breit, sattelförmig, stark gebogen, die beiden Enden in demselben Niveau liegend, von der im ersten Viertel liegenden breitesten Stelle an gegen die abgestumpfte Spitze stärker als zur Basis verengt; bei der Ansicht von unten auffallend breit, lang hufeisenförmig, im ersten Dritteile am breitesten, von da an beiderseits anfangs kaum merklich, sodann zu der sehr breit abgerundeten Spitze plötzlich, gegen die Basis unbedeutend allmählich

verschmälert, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die Spitze, der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen im ersten Dritteile der Penislänge genähert und von dieser Stelle an in beiden Richtungen, gegen die Spitze jedoch rascher verengt. Long. 2·5—3 mm. Mir lagen Stücke vor aus Adampol, Constantinopel (Korb); Belgrader Wald, Byzant (Apfelbeck); Slivno (Rebel); Alem-Dagh, Goek-Dagh, Sabandja, Klein-Asien (Bodemeyer); Circassien (Reitter).

5. **Brachysomus setiger** Bohem.

Schönherr V. 921, Seidlitz Die Otiorh. s. str. 85, Stierlin Mitteil. Schweiz. Ent. Gesell. VII, 89; 1884; ♀ *Omias pruinosus* Bohem., Schönherr VII, 133; ♀ *Barypithes Antoni* Reitter Wien. Ent. Zeitg. 1895, 204.

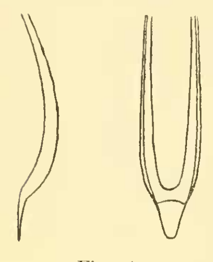


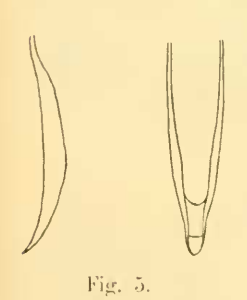
Fig. 4.

Eine im männlichen Geschlechte sehr ausgezeichnete und leicht kenntliche Art. Dunkelbraun bis hellbraun, die Fühler und Beine rotbraun, das erste Glied der Keule schwärzlich. Der Rüssel merklich länger als breit, seitlich von den Augen bis etwa zur Mitte convergierend, gegen die Spitze wieder sehr deutlich verbreitert, oben flach, mit der Stirne in einer Ebene liegend, wie die letztere fein längsrunzelig, mit feinen Schuppen undicht bedeckt und mit kurzen, abstehenden Börstchen besetzt. Die Fühlergruben tief, grubenförmig, vor den Augen stark abgeflacht, die oberen Kanten gerade, gegen die oberen Ränder der Augen gerichtet, die letzteren nicht erreichend, die unteren winkelig gebogen, deren mit den oberen Kanten parallel verlaufender Teil nach außen vorgezogen, infolge dessen die Fühlergruben als schmale, gegen die Spitze des Rüssels merklich verbreiterte Streifen von oben sichtbar. Die Fühler auffallend plump und kräftig, den Hinterrand des Halsschildes überragend, fein abstehend behaart, der Schaft ziemlich stark gebogen, gegen die Spitze kräftig verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste gegen die Spitze stark verdickt, länger als das zweite, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, länger als die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, hinten breiter als vorne, seitlich stark gerundet, hinter dem gegen die Stirne wenig vorgezogenen Vorderrande mehr weniger deutlich eingeschnürt, mit kleinen Schuppen ziemlich dicht bedeckt und mit kurzen, aufgerichteten Börstchen besetzt. Die Flügeldecken oval, mit vollkommen verrundeten Schultern, tief punktiert gestreift, mit kleinen Schuppen und eingestreuten feinen Härchen ziem-

lich dicht bedeckt und mit ziemlich langen, aufgerichteten Borsten besetzt, beim ♂ schmäler, länger, paralleler, die Borsten auf den deutlich gewölbten Zwischenräumen in einfachen Reihen geordnet, beim ♀ breiter, kürzer, mit mäßig gerundeten Seiten, die Borsten auf den mehr weniger flachen Zwischenräumen in unregelmäßigen Doppelreihen aufgestellt. Die Beine plump, beim ♂ mit stark verdickten Schenkeln und stark erweiterten Tarsengliedern, die Klauen an der Basis verwachsen. Die letzte Ventralschiene beim ♂ in der hinteren Hälfte breit und tief eingedrückt, infolgedessen an der Spitze ausgerandet und beiderseits der Ausrandung mit einem Haarbüschel versehen. Der Penis (Fig. 4), bis zur Ausrandung gemessen, etwa so lang wie breit: bei der Besichtigung im Profil schmal, sattelförmig, mäßig stark gebogen, die scharfe, schmale, horizontal verlaufende Spitze mit dem basalen Teile in demselben Niveau liegend, von der breitesten im ersten Dritteile liegenden Stelle beiderseits, gegen die Basis jedoch stärker verengt: bei der Ansicht von unten im ersten Dritteile am breitesten, von da an gegen die Basis unbedeutend, zu der ziemlich breit abgerundeten Spitze stark verschmälert, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die lamina inferior, der ganzen Länge nach schmal und ziemlich gleichmäßig eingebogen. Long. 2·5—3·5 mm. Mitteleuropa.

6. **Brachysomus villosulus** Germar.

Insectorum species novae 406, Schönherr VII, 132, Seidlitz Die Otiorh. s. str. 86, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 89; 1884.


Fig. 5.

Kenntlich durch die sehr spärliche Beschuppung des Körpers, den längeren als breiten, parallelseitigen, oben flachen, wie die Stirne dicht längsrunzeligen Rüssel, die auffallend kräftigen Fühler, den gegen die Spitze keulenförmig verdickten Schaft und die langen, in einfachen Reihen geordneten, nach hinten geneigten Borstenhaare der Flügeldecken. Dunkelbraun bis hellbraun, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel länger als breit, parallelseitig, oben eben, an der Spitze sehr flach, kaum merklich eingedrückt, mit der Stirne in einer Ebene liegend, wie diese fein und dicht längsrunzelig, mit feinen Schuppen zerstreut bedeckt und mit mäßig langen Haaren besetzt. Die Fühlergruben mäßig tief, nach hinten stark abgeflacht, die oberen Kanten gerade gegen die oberen Ränder der Augen gerichtet, vor denselben stark abgekürzt, die unteren winkelig gebogen, deren mit den oberen Kanten parallel verlaufender

Teil nach außen schwach vorgezogen, infolgedessen die Fühlergruben teilweise als schmale Streifen von oben sichtbar. Die Augen flach. Die Fühler auffallend plump und kräftig, den Hinterrand des Halsschildes überragend, fein abstehend behaart, der Schaft stark gebogen, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, das erste länger als das zweite, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, länger als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, seitlich stark gerundet, hinter dem gegen die Stirne mäßig vorgezogenen Vorderrande mehr weniger deutlich eingeschnürt, dicht runzelig skulptiert, mit feinen Schuppen gewöhnlich bedeutend dichter als der Kopf bedeckt und mit mäßig langen, aufgerichteten Borsten besetzt. Die Flügeldecken glänzend, eiförmig, mit vollkommen verrundeten Schultern, beim ♂ etwas schmäler und paralleler als beim ♀, tief punktiertgestreift, mit kleinen Schuppen spärlich bedeckt und mit langen, nach hinten geneigten, auf den flachen Zwischenräumen in einfachen Reihen geordneten Borstenhaaren besetzt. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 5), bis zur Ausrandung gemessen, etwa so lang wie breit; im Profil betrachtet kahnförmig, ziemlich breit, schwach gebogen, die scharfe, schief nach oben gerichtete Spitze höher liegend als der horizontal verlaufende basale Teil, die obere Seite sehr schwach, die untere ziemlich stark gebogen, die tiefste Stelle in der ersten Hälfte unweit der Mitte liegend; bei der Besichtigung von unten breit, von der Basis an bis etwa zur Mitte mäßig, weiter bis in die Nähe der lamina inferior bedeutend stärker, sodann zu der breit abgerundeten Spitze kaum merklich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach mittelmäßig breit eingebogen. Long. 2·5—3·5 mm. Mitteleuropa.

7. **Brachysomus hirtus** Bohem.

Schönherr VIII, 2, 399; *setulosus* Bohem. l. c. 400, Seidlitz Die Otiorh. s. str. 89, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 90; 1884, Bedel Faune des Coléopt. du Bassin de la Seine VI, 44; *Bensae* Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. IX, 57; 1893.

Eine häufige, namentlich in der Länge der Borsten und der Flügeldecken, dann der Wölbung der Augen sehr variable, durch die gabelförmige Spaltung der den Körper bedeckenden Schuppen, den hinter dem Vorderrande und vor dem Hinterrande eingeschnürten Halsschild und die auf den Flügeldecken in einfachen Reihen geordneten, weit untereinander entfernten Borsten kenntliche Art. Dunkelbraun bis hellbraun,

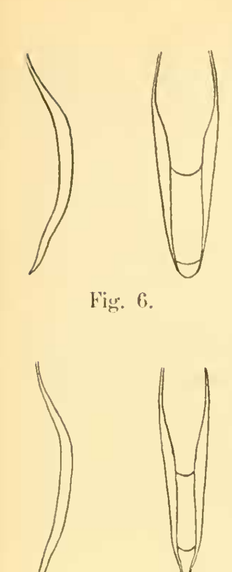

Fig. 6.

Fig. 7.

die Fühler und Beine hellrot. Der Rüssel länger als breit, seitlich von den Augen bis etwa zur Mitte verschmälert, gegen die Spitze sodann wieder verbreitert, oben, im Profil besichtigt, schwach gekrümmt, der Länge nach breit, gewöhnlich tief eingedrückt, bisweilen von der der Quere nach gewölbten Stirne merklich abgesetzt, mit gabelförmig gespaltenen Schuppen dicht bedeckt und mehr weniger langen, aufstehenden Börstchen besetzt. Die Fühlergruben mäßig tief, nach hinten stark abgeflacht, die oberen Kanten gegen die Mitte der Augen gerichtet, die letzteren gewöhnlich erreichend, die unteren winkelig gebogen, deren mit den oberen Kanten parallel verlaufender Teil nach außen vorgezogen, die Fühlergruben daher als schmale, gegen die Spitze des Rüssels merklich verbreiterte Streifen von oben sichtbar. Die Augen bald flach, mit der Wölbung des Kopfes vollkommen nivelliert, bald mehr weniger gewölbt und vorragend. Die Fühler zart, der Schaft ziemlich stark gebogen, gegen die Spitze sehr deutlich verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, das erste länger als das zweite, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild stets, bisweilen zweimal so breit wie lang, seitlich stark gerundet, hinter dem gegen die Stirne deutlich vorgezogen Vorderrande und vor dem Hinterrande eingeschnürt, bisweilen beiderseits der Mitte mit einem flachen Grübchen geziert, mit gabelförmig gespaltenen, isolierten Schuppen und mehr weniger langen, nach vorne geneigten Börstchen bekleidet. Die Flügeldecken bald kaum eineinhalb, bald beinahe zweimal so lang wie breit, mit vollkommen verrundeten Schultern, beim ♂ schmäler und kürzer als beim ♀, mäßig tief punktiert-gestreift, ähnlich wie der Halsschild bekleidet, die Börstchen auf den flachen Zwischenräumen in einfachen Reihen geordnet, ihre Entfernung untereinander bedeutend größer als deren Länge. Die Beine zart, bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 6), bis zur Ausrandung gemessen, etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit; im Profil betrachtet schmal, sattelförmig, ziemlich stark gebogen, die scharfe, schief nach oben gerichtete Spitze wenig tiefer liegend als der schmale, gleichfalls schief nach oben verlaufende

basale Teil, von der anfangs des letzten Dritteiles liegenden breitesten Stelle an zur Basis rasch, gegen die Spitze schwach allmählich verengt, die Oberseite unweit der Spitze schwach wellenförmig erhoben, die Unterseite an der korrespondierenden Stelle flach ausgerandet; bei der Ansicht von unten breit, von der anfangs des letzten Viertels liegenden breitesten Stelle an zur Basis schwach, gegen die breit abgerundete Spitze stärker allmählich verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen zu Ende des zweiten Dritteiles am breitesten, von da an gegen die Basis plötzlich, zur Spitze allmählich verengt.

Im südlichen Europa kommt in der Gesellschaft mit der Stammform einer Abart vor, deren Penis (Fig. 7), bei der Besichtigung im Profil, schwächer gebogen, bei der Ansicht von unten schmäler und gegen die abgestumpfte Spitze, namentlich in der Gegend der lamina inferior stärker verschmälert ist. Diese Abart ist wie die Stammform sehr variabel und läßt sich von der letzteren nicht trennen.

Long. 2·5—3 mm. — Mittel- und Südeuropa.

8. **Brachysomus fasciatus** Stierlin.

Mitteil. Schweiz. Entom. Gesellschaft X, 201; 1899.

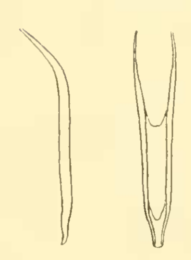
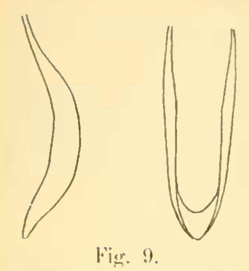


Fig. 8.

Dem *hirtus* sehr nahestehend und habituell äußerst ähnlich, ebenso gefärbt und ungefähr von derselben Größe, von demselben durch dichtere, bisweilen den Untergrund vollkommen bedeckende Beschuppung der Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, dann durch die Form des Penis verschieden. Ebenso wie *hirtus* veränderlich und öfters nur im männlichen Geschlechte an der Penisform zu erkennen. Der Penis (Fig. 8), bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit; bei der Besichtigung im Profil schmal, im letzten Viertel unter einem Winkel von 150 Grad gebogen, von der Biegungsstelle zur Basis allmählich verschmälert, gegen die abgestumpfte Spitze parallelseitig verlaufend, die Oberseite unmittelbar vor der letzteren, die Unterseite unweit derselben schwach ausgerandet; bei der Ansicht von unten schlank, unweit der Basis am breitesten, von da an beiderseits allmählich schwach, in der Gegend der lamina inferior stark verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long. 2·6—3·4 mm. Im südlichen Dalmatien in Gesellschaft mit *hirtus*.

9. **Brachysomus styriacus** n. sp.


Fig. 9.

Kenntlich durch die geringere Größe, die aus länglichen, haarförmigen, auf dem Halsschilde dichter zusammengestellten Schuppen und aus sehr kurzen, auf den Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten Börstchen bestehende Bekleidung des Körpers, dann durch die Form des Rüssels und der Fühlergruben. Dunkelbraun mit gelbbraunen Fühlern und Beinen oder ganz gelbbraun. Der Rüssel länger als breit, seitlich von den Augen bis etwa zur Mitte konvergierend, gegen die Spitze sodann wieder sehr deutlich verbreitert, oben der Länge nach seicht und breit eingedrückt, samt der Stirne abgeflacht und wie diese mit feinen haarförmigen Schuppen und mit kurzen aufgerichteten Börstchen mäßig dicht bekleidet. Die Fühlergruben seicht, deren obere Kanten gegen die Augen gerichtet, nach hinten stark abgekürzt, kaum über die Mitte des Rüssels reichend, die unteren winkelig gebogen und fast senkrecht verlaufend, der mit den oberen Kanten parallel verlaufende Teil nach außen vorgezogen, die Fühlergruben infolge dessen als ein schmaler, nach vorne deutlich verbreiterter Streifen von oben sichtbar. Die Augen schwach gewölbt, aus der Oberfläche des Kopfes deutlich vorragend. Die Fühler plump, fein abstehend behaart, der Schaft ziemlich stark gebogen, gegen die Spitze gleichmäßig, ziemlich stark verdickt, das erste Glied der Geißel gestreckt, gegen die Spitze stark verdickt, das zweite etwa so lang wie breit, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, länger als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, hinten wenig breiter als vorne, seitlich mäßig gerundet, hinter dem gegen die Stirne vorgezogenen Vorderrande mehr weniger deutlich eingeschnürt, ähnlich wie der Kopf bekleidet. Die Flügeldecken kurz eiförmig, mit vollkommen verrundeten Schultern, beim ♂ schmäler und kürzer als beim ♀, tief punktiert-gestreift, die Punkte grob, die sehr schwach gewölbten Zwischenräume angreifend, mit feinen, haarförmigen Schuppen und unregelmäßigen Doppelreihen kurzer, aufgerichteter Börstchen bedeckt. Die Beine plump, die Schenkel bei beiden Geschlechtern gleich entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen, die Tarsen beim ♂ deutlich verbreitert. Der Penis (Fig. 9), bis zur Ausrandung gemessen, etwa halb so lang wie breit, im Profil besichtigt breit, sattelförmig, ziemlich stark gebogen, die stark abgestumpfte

Spitze wenig tiefer liegend als der schmale, schief nach oben gerichtete basale Teil, in der Mittelpartie ziemlich gleichbreit, sodann beiderseits, gegen die Basis jedoch stärker verschmälert; bei der Ansicht von unten breit, unweit der Basis am breitesten, von da an gegen die letztere schwach, zu der sehr breit abgerundeten Spitze allmählich verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach mäßig stark eingebogen. Long. 2·3—2·8 mm. — Styria.

10. **Brachysomus subnudus** Seidlitz.

Die Otiorh. s. str. 88, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 89; 1884.

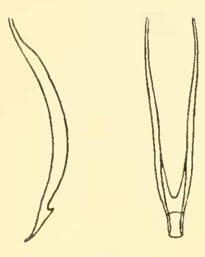


Fig. 10.

Mit *styriacus* nahe verwandt, ähnlich gefärbt, beschuppt und beborstet, von demselben durch den parallelseitigen Rüssel, die nicht nach außen vorgezogenen Unterkanten der Fühlergruben, den vorne und hinten gleichbreiten, hinter dem Vorderrande nicht eingeschnürten, auffallend spärlicher beschuppten Halsschild, die mehr länglich-eiförmigen, an den Seiten viel schwächer ausgebauchten, hinten allmähliger verengten Flügeldecken und durch die Form des Penis verschieden. Der Penis (Fig. 10), bis zur Ausrandung gemessen, ein wenig kürzer als breit; im Profil betrachtet schmal, sattelförmig, mittelmäßig stark gebogen, der als ein schmaler Ast mäßig schief nach oben verlaufende basale Teil höher liegend als die messerförmige, scharfe, gleichfalls schief nach oben gerichtete Spitze, die mittlere Partie in der Breite kaum merklich differierend, die obere Seite vor der Spitze sehr schwach wellenförmig gehoben, die untere an der korrespondierenden Stelle scharfwinkelig ausgerandet; bei der Ansicht von unten ziemlich schmal, unweit der Basis am breitesten, von da an gegen die letztere sehr schwach, in der entgegengesetzten Richtung bis zur lamina inferior stark und ziemlich gleichmäßig verschmälert, weiter zu der breit abgestutzten Spitze parallelseitig verlaufend, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long. 2·5—3 mm.

Die besprochene Art lag mir vor aus Galizien, Nieder-Österreich und Nord-Ungarn.

11. **Brachysomus echinatus** Bonsdorff.

Historia naturalis Curculionum Sueciae II, 33, Paykull Monographia Curculionum Sueciae 92, Latreille Histoire naturelle des Crustacées et des Insectes XI, 168, Seidlitz Die Otiorh. s. str. 87, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 89;

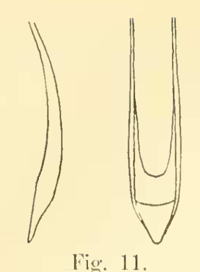
1884, Bedel Faune des Coléopt. du Bassin de la Seine VI, 44; *Curculio hirsutulus* Fabricius Entomologia systematica I, 2, 468, Systema Eleutheratorum II, 526; *Omias hirsutulus* Bohem. Schönherr II, 505.

Die häufigste, durch die Art und Weise der grauweißen Beschuppung des Körpers, die langen, auf den kurz eiförmigen, hochgewölbten Flügeldecken in einfachen Reihen geordneten Borsten und durch die parallelkantigen, herabgebogenen Fühlergruben leicht kenntliche Art der Gattung. Dunkelbraun, die Fühler und Beine hellrot. Der Rüssel wenig länger als breit, parallelseitig, oben eben, mit der flachen Stirne in einem Niveau liegend, wie die letztere mit länglichen Schuppen ziemlich dicht besetzt. Die herabgebogenen Fühlergruben mäßig tief, bogenförmig, mit parallelen Kanten. Die Augen flach, elliptisch, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert. Die Fühler mittelmäßig kräftig, abstehend behaart, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft deutlich gebogen, gegen die Spitze mäßig verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, das erste gegen die Spitze verdickt, länger als das zweite, die äußeren quer, die Keule spitzeiförmig, etwa so lang wie die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild mehr als zweimal so breit wie lang, vorne schmäler als hinten, seitlich mäßig gerundet, der Vorderrand gegen die Stirne kaum merklich vorgezogen, an den Seiten mit kleinen, runden, in zwei Binden dicht zusammengestellten, in der Mitte mit länglichen, isolierten, den Untergrund nicht vollkommen bedeckenden Schuppen und mit langen aufstehenden Borsten bekleidet. Die Flügeldecken kurz eiförmig, hochgewölbt, mit groben, in tiefen Streifen dicht aufeinanderfolgenden, die Zwischenräume angreifenden Punkten, ähnlich wie die Mitte des Halsschildes beschuppt und mit langen, aufstehenden, in einfachen Reihen geordneten Borsten mäßig dicht besetzt. Die Beine plump, mit länglichen Schuppen und abstehenden Härchen bekleidet, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. ♂ ist mir unbekannt geblieben. Long. 2·5—3 mm. — Europa, Kaukasus, Transbaikalien.

12. **Brachysomus ornatus** (Fleischer in litt.)

Stierlin, Mitteil. Schweiz. Entom. Gesellsch. VIII, 366; 1891.

Unter den Arten mit herabgebogenen Fühlergruben durch die bedeutende Größe, die dichte, den Untergrund der Oberseite vollkommen bedeckende Beschuppung, die kurzen, auf den Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen gruppierten Borsten, die flachen, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivellierten Augen und


Fig. 11.

durch die plumpen, mit queren äußeren Geißelgliedern versehenen Fühler leicht kenntlich. Schwarzbraun, die Fühler und Beine rotbraun, der Körper mit runden, dicht zusammengestellten Schuppen bedeckt und mit kurzen, abstehenden, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen dicht gruppierten Börstchen besetzt. Die gewöhnlich grauen Schuppen sind öfters auf der Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken in einer mehr weniger größeren Ausdehnung braun gefärbt. Der Rüssel bedeutend länger als breit, gegen die Spitze deutlich verbreitert, oben abgeflacht, mit der Stirne in einer Ebene liegend, der Länge nach mehr weniger deutlich seicht und flach eingedrückt. Die Fühlergruben seicht, mit parallel verlaufenden Rändern, im Bogen herabgebogen, die Unterkanten nach außen vorgezogen, ein Teil der Fühlergruben infolgedessen als schmale, gegen die Spitze verbreiterte Streifen von oben sichtbar. Die Augen flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes ein wenig überragend, der Schaft gerade, gegen die Spitze allmählich schwach verdickt, das erste Glied der Geißel etwa dreimal so lang wie an der Spitze breit, das zweite etwa so lang wie breit, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, hinten breiter als vorne, seitlich schwach gerundet, der Vorderrand gegen die Stirne deutlich vorgezogen. Die Flügeldecken eiförmig, in tiefen Streifen grob punktiert, die Punkte in die Quere gezogen, beim ♂ schmäler, kürzer, mit deutlich gewölbten Zwischwenräumen, beim ♀ breiter, länger, mit flachen Zwischenräumen. Die Beine plump, beim ♂ mit merklich stärkeren Schenkeln und breiteren Tarsen, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 11), bis zur Ausrandung gemessen, etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit: bei der Besichtigung im Profil mäßig breit, kahnförmig, schwach gebogen, die beiden Enden in demselben Niveau liegend, von der zu Ende des ersten Dritteiles liegenden breitesten Stelle an zur Basis allmählich schwach, gegen die abgestumpfte Spitze stärker verengt; bei der Ansicht von unten breit, in der Trennungsstelle der lamina inferior am breitesten, von da an beiderseits geradlinig, gegen die Basis unbedeutend, zu der abgerundeten Spitze stark verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long. 2·4—3·3 mm. Ungarn, Hagymádfalva, Comitat Bihar.

13. **Brachysomus lateralis** Chevrolat.

Annales de la Société Entomologique de France 1880, 135; *Ptochus lateralis* Stierlin, Mitteil. Schweiz. Entom. Gesellsch. VI, 603; 1883.

Durch anschließende, den Untergrund vollkommen bedeckende Schuppen, herabgebogene Fühlergruben, plumpe, mit queren äußeren Geißelgliedern versehene Fühler dem *ornatus* zunächst stehend, ebenso gefärbt und ungefähr von derselben Größe, aber durch gewölbte aus der Oberfläche des Kopfes vorragende Augen, bedeutend schmäleren, längeren, vorne und hinten gleichbreiten Halsschild, nicht elliptische, sondern eiförmige, hinter der Mitte deutlich verbreiterte Flügeldecken und bedeutend kürzere Börstchen verschieden. Long. 2·6—3·2 mm.

Mir lagen drei vom Autor begutachtete, in Liryk, kasp. Meergebiet und Martkopi, Kaukasus gesammelte Exemplare der Reitterschen Sammlung vor.

14. **Brachysomus Frivaldszkyi** Reitter.

Deutsch. Entom. Zeitsch. 1884, 259, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesellsch. VII, 89; 1884.

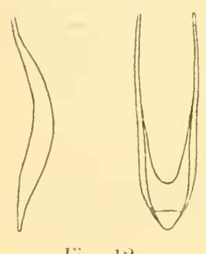


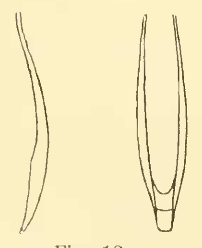
Fig. 12.

Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch den parallelseitigen Rüssel, die flachen, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivellierten Augen, die herabgebogenen Fühlergruben, die zarten, mit gestreckten Geißelgliedern versehenen Fühler, den stark queren, hinter dem Vorderrande eingeschnürten Halsschild und durch die kugeligen, mit isolierten Schuppen und Doppelreihen kurzer Börstchen gezierten Flügeldecken. Einfärbig rotbraun, der Körper mit kleinen, isolierten, den Untergrund nur zum Teile verdeckenden Schuppen bedeckt und mit kurzen, aufstehenden, dicht zusammengestellten, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten Börstchen besetzt. Der Rüssel länger als breit, parallelseitig, beim ♂ länger als beim ♀, oben auf der Spitze breit und seicht eingedrückt, mit der der Quere nach schwach gewölbten Stirne in einer Ebene liegend, die Fühlergruben seicht, herabgebogen, mit parallel verlaufenden Kanten, die unteren Kanten sehr schwach nach außen vorgezogen. Die Augen rund, flach, mit der Oberfläche des Kopfes vollkommen nivelliert. Die Fühler zart, der Schaft sehr schwach gebogen, gegen die Spitze allmählich schwach verdickt, die Geißelglieder gestreckt, das erste gegen die Spitze ziemlich stark verdickt.

länger als das zweite, die äußeren gleichlang, die Keule schmal, elliptisch, etwa so lang wie die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild stark quer, mehr als zweimal so breit wie lang, hinten breiter als vorne, seitlich mäßig stark gerundet, hinter dem gegen die Stirne deutlich vorgezogenen Vorderrande eingeschnürt. Die Flügeldecken beim ♂ kurzeiförmig, beim ♀ kugelig, mit vollkommen verrundeten Schultern, in ziemlich tiefen Streifen grob punktiert, die Punkte mäßig dicht aufeinanderfolgend, die kaum oder sehr schwach gewölbten Zwischenräume angreifend. Die Beine plump, bei beiden Geschlechtern gleichmäßig entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 12), bis zur Ausrandung gemessen, ein wenig kürzer als breit; im Profil betrachtet ziemlich breit, sattelförmig, mäßig gebogen, die abgestumpfte, horizontal verlaufende Spitze mit dem gleichbreiten, mäßig schief nach oben gerichteten basalen Teile in demselben Niveau liegend, von der etwa zu Ende des ersten Dritteiles liegenden breitesten Stelle an gegen die Basis allmählich, zur Spitze rascher verengt; bei der Ansicht von unten breit, im ersten Viertel gegen die breit abgerundete Spitze stark verschmälert, in dem weiteren basalen Teile ziemlich parallelseitig und gleichbreit, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach schmal eingebogen. Long. 2·5—3 mm. — Ungarn: Banat, Herkulesbad, Mehadia.

15. **Brachysomus hispidus** Redtb.

Fauna austriaca I, 455, Seidlitz, Die Otiorh. s. str. 88, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 89; 1884.


Fig. 13.

Durch die gewölbten, vorragenden Augen, die parallelkantigen, herabgebogenen Fühlergruben, die zarten, mit gestreckten Geißelgliedern versehenen Fühler und die aus ovalen, ziemlich dicht gestellten, jedoch isolierten und den Untergrund nicht vollständig verdeckenden Schuppen und aus kurzen, auf den Zwischenräumen der elliptischen Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten Börstchen bestehende Bekleidung leicht kenntlich. Dunkelbraun bis hellbraun, die Fühler und Beine rotbraun. Der Rüssel länger als breit, seitlich von den Augen bis zu den Fühlergruben schwach konvergierend, gegen die Spitze sodann parallelseitig verlaufend, oben samt der der Quere nach schwach gewölbten Stirne abgeflacht, der Länge nach kaum merklich eingedrückt, mit

ovalen, isolierten, den Untergrund nicht vollständig verdeckenden Schuppen ziemlich dicht bedeckt und mit kurzen, aufstehenden Börstchen besetzt. Die Fühlergruben tief, mit parallel verlaufenden Kanten, im Bogen herabgebogen, auf die Unterseite übergreifend. Die Augen gewölbt, aus der Oberfläche des Kopfes mächtig vorragend. Die Fühler zart, fein abstehend behaart, der Schaft schwach gebogen, gegen die Spitze gleichmäßig, schwach verdickt, die Geißelglieder gestreckt, die vorderen zwei länger, das erste gegen die Spitze ziemlich stark verbreitert, mit dem zweiten in der Länge wenig differierend, die äußeren gleich lang, die Keule zart, spitzeiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild höchstens zweimal so breit wie lang, vorne und hinten abgestutzt, seitlich nach vorne merklich stärker als nach hinten verengt, ähnlich wie der Kopf beschuppt und beborstet. Die Flügeldecken eiförmig, beim ♂ schmäler als beim ♀, tief punktiert-gestreift, die Zwischenräume flach, ähnlich wie der Halsschild beschuppt, die kurzen Börstchen in unregelmäßigen Doppelreihen dicht zusammengestellt. Die Beine plump, bei beiden Geschlechtern gleichmäßig entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Fig. 13), bis zur Ausrandung gemessen, wenig kürzer als breit; im Profil besichtigt schmal, kahnförmig, schwach gebogen, die beiden Enden in demselben Niveau liegend, zu Ende des ersten Dritteiles am breitesten, von da an gegen die abgestumpfte Spitze allmählich, in der entgegengesetzten Richtung anfangs rascher, weiter bis etwa zum letzten Viertel schwach verschmälert, im übrigen basalen Verlaufe gleichbreit; bei der Ansicht von unten mäßig breit, von der Mitte an zur Basis mäßig, gegen die breit abgestutzte Spitze bis zur lamina inferior rascher verengt, weiter gleichbreit verlaufend, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach mäßig breit eingebogen. Long. 2·5—3 mm. Von dieser Art liegen mir vor Exemplare aus dem Hátzéger Gebirge (Deubel); aus Herkulesbad (Reitter); Wien, Prater, (Wiener Hofmuseum.)

Pseudoptochus n. g.

1. **Pseudoptochus aurohirtus** Seidlitz.

Die Otiorh. s. str. 85, Stierlin Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. VII, 88; 1884; *Foucartia osmanlis* Reitter Deutsch. Entom. Zeitsch. 1899, 279.

Glänzend schwarz, die Fühler und Beine hellrot. Der Rüssel bedeutend länger als breit, nach vorne schwach aber deutlich verbreitert, die Oberseite durch die Fühlergruben eingeengt, beiderseits

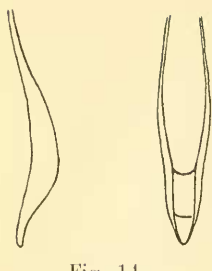


Fig. 14.

winkelig ausgerandet, an der Spitze mehr weniger deutlich breit und flach eingedrückt, von der flachen Stirne kaum merklich abgesetzt, wie die letztere grob runzelig punktiert, mit goldglänzenden Schuppen ziemlich dicht bedeckt und mit feinen, mäßig langen, nach hinten geneigten Haaren besetzt. Die Fühlergruben bis zur Einlenkungsstelle der Fühler schmal, parallelkantig, weiter plötzlich verbreitert, die unteren Kanten gegen die Unterränder der Augen gerichtet, die oberen nach hinten konvergierend, nur bis etwa zur Mitte des Rüssels deutlich, vorne tief, hinten stark abgeflacht, von oben zum Teile übersehbar. Die Augen schwach gewölbt, aus der Oberfläche des Kopfes schwach aber deutlich vorragend, bei normaler Kopfstellung den Vorderrand des Halsschildes berührend, der Kopf hinter den Augen unbeschuppt, fein und regelmäßig quergerieft. Die Fühler kräftig, abstehend behaart, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft sehr schwach, kaum merklich gekrümmt, gegen die Spitze gleichmäßig, ziemlich stark verdickt, die ersten zwei Glieder der Geißel gestreckt, in der Länge wenig differierend, das dritte etwa so lang wie breit, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, etwa so lang wie die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit, vorne und hinten gleich breit, seitlich mäßig stark gerundet, bisweilen hinter dem Vorderrande flach eingedrückt, ähnlich wie der Kopf skulptiert und bekleidet, die abstehenden Haare sind jedoch nach vorne geneigt. Die Flügeldecken eiförmig, mit vollkommen verrundeten Schultern, beim ♂ schmäler als beim ♀, punktiert-gestreift, die flachen Zwischenräume, von den groben, dicht aufeinander folgenden Punkten stark angegriffen, mit goldglänzenden Schuppen ziemlich dicht bedeckt und mit einfachen Reihen feiner, mäßig langer, aufgerichteter Haare besetzt. Die Beine plump, beim ♂ stärker entwickelt als beim ♀, die Klauen am Grunde verwachsen. Der Penis (Fig. 14), bis zur Ausrandung gemessen, etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit, im Profil betrachtet breit, kahnförmig, schwach gebogen, der schmale, schief nach oben verlaufende basale Teil wenig höher liegend als die abgestumpfte, horizontal gerichtete Spitze, von der zu Ende des ersten Dritteiles liegenden breitesten Stelle an gegen die Basis allmählich, in der entgegengesetzten Richtung bis in die Nähe der Spitze rasch verengt, weiter zur letzteren parallel mit der Oberseite verlaufend;

bei der Ansicht von unten ziemlich breit, in der zweiten Hälfte unweit der Mitte am breitesten, von da an beiderseits allmählich, gegen die abgestumpfte Spitze bis zur Ausrandung jedoch stärker verschmälert, weiter sodann kaum merklich und erst in der Gegend der lamina inferior wieder plötzlich verengt, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ziemlich schmal eingebogen. Long. 2·5—3·5 mm. Türkei.

2. **Pseudoptochus rumelicus** Apfelb.

Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegovina VI, 800; 1899.

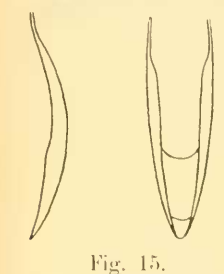


Fig. 15.

Dunkelbraun oder rotbraun, die Fühler und Beine heller. Rüssel beim ♂ etwa so lang wie breit, beim ♀ bedeutend kürzer, nach vorne deutlich verengt, die Oberseite durch die Fühlergruben stark eingeengt, beiderseits winkelig ausgerandet, der Länge nach breit und flach eingedrückt, mit der flachen Stirne in einer Ebene liegend, wie die letztere runzelig punktiert, mit feinen, aschgrauen Schuppen und kurzen, nach hinten gerichteten Borsten bekleidet. Die Fühlergruben bis zur Einlenkungsstelle der Fühler schmal, parallelkantig, weiter plötzlich verbreitert, die unteren Kanten gegen die Unterränder der Augen gerichtet, die oberen nach hinten konvergierend, in der hinteren Hälfte des Rüssels verschwindend, vorne tief, hinten stark abgeflacht, von oben größtenteils übersehbar. Die Augen gewölbt, ziemlich vorragend, bei der normalen Kopfstellung den Vorderrand des Halsschildes berührend, der Hinterkopf ohne Schläfen, fein, regelmäßig quergerieft. Die Fühler plump und kräftig, abstehend behaart, den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft ziemlich stark gekrümmt, gegen die Spitze allmählich, mäßig stark verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste gegen die Spitze stark verbreitert, länger als das zweite, die äußeren quer, die Keule kräftig, spitzeiförmig, kürzer als die drei anstoßenden Glieder der Geißel zusammengenommen. Der Halsschild etwa zweimal so breit wie lang, hinten breiter als vorne, seitlich ziemlich stark gerundet, hinter dem gegen die Stirne vorgezogenen Vorderrande mehr weniger deutlich eingeschnürt, ähnlich wie der Kopf bekleidet. Flügeldecken kurz eiförmig, beim ♂ schmäler und kürzer als beim ♀, tief punktiertgestreift, mit feinen, aschgrauen Schuppen und kurzen Borsten bekleidet, die letzteren auf den namentlich beim ♂ merklich gewölbten

Zwischenräume in unregelmäßigen Doppelreihen gruppiert. Beine plump, bei beiden Geschlechtern gleichmäßig entwickelt, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Der Penis (Figur 15), bis zur Ausrandung gemessen, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; im Profil besichtigt, ziemlich schmal, sattelförmig, schwach gebogen, der schmale, gleichbreite, mäßig schief nach oben verlaufende basale Teil mit der scharfen, gleichfalls schief nach oben gerichteten Spitze in demselben Niveau liegend, in der ersten Hälfte unweit der Mitte merklich eingeengt und von dieser Stelle an beiderseits allmählich verengt; bei der Ansicht von unten breit, unweit der Basis am breitesten, von da an gegen die letztere schwach, zu der abgerundeten Spitze stärker, gleichmäßig verschmälert, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen von der unweit der Basis liegenden breitesten Stelle an gegen die letztere stark, zur Spitze allmählich verengt. Long. 2—3 mm. — Griechenland, Rumelien, Türkei.

Omias Schönh.

1. **Omias Vaulogeri** Desbrochers Le Frelon V, 176.

Durch den vorne mit einer halbkreisförmigen, fein zerstreut punktierten, ziemlich hoch umrandeten Fläche gezierten Rüssel, die gewölbten, vorragenden Augen und die aus kurzen, anliegenden und längeren, abstehenden Haaren bestehende Bekleidung des Körpers dem *castilianus* K. Daniel zunächst stehend, ebenso gefärbt und auch habituell ähnlich, von demselben durch den nicht parallelseitigen, sondern nach vorne sehr deutlich verschmälerten Rüssel, die auffallend schmäleren, längeren, bedeutend stärker in vertieften Streifen punktierten Flügeldecken, deren Schultern nicht angedeutet, sondern vollkommen verrundet sind und durch die anders gruppierte Behaarung des Körpers leicht zu unterscheiden. Die anliegenden, ebenso wie bei der verglichenen Art geformten Haare sind am Halsschilde zu zwei breiten Seitenbinden und einer schmalen Mittelbinde, auf den Flügeldecken zu zwei, die Fortsetzung der Seitenbinden des Halsschildes bildenden Flecken verdichtet. Die abstehenden Haare sind auf dem Kopfe und Halsschilde fein und derart stark geneigt, daß ihr Vorhandensein nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbar ist, auf den Flügeldecken sind selbe nicht wie bei *castilianus* auf der ganzen Fläche der Zwischenräume gleichmäßig dicht gruppiert, sondern in einfachen Reihen, von

einander ziemlich entfernt, geordnet. Long. 3·5 mm. Algier, Qued-Rion. Durch die gütige Vermittlung des kaiserl. Rates Herrn Edm. Reitter lag mir ein typisches ♀ vor.

2. Rhinomias cruciatus Stierlin.

Mitteil. Schweiz. Entom. Gesell. V, 431; 1878; l. c. VI, 601; 1883; *Meira caucasica* Stierlin, Deutsch. Entom. Zeitsch. 1877, 183.

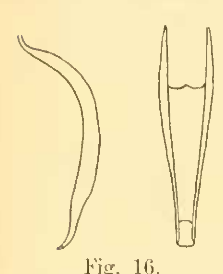


Fig. 16.

Habituell dem *forticornis* und *austriacus* ähnlich, ebenso gefärbt und ungefähr von derselben Größe, dem letzteren durch nicht verlängerte, mit der angrenzenden Partie der Schenkel in einer Ebene liegende Trochanteren der Vorderbeine zunächst stehend, von beiden durch bedeutend dichtere, anliegende und längere, namentlich auf den Flügeldecken stark borstenförmige aufstehende Behaarung, kürzeren Rüssel, längere und schlankere Fühler und nicht eingedrückte letzte Ventralschiene verschieden. Der Penis (Fig. 16), bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang wie breit; im Profil betrachtet schmal, sattelförmig, stark gebogen, der schmale, gleichbreite, schief nach oben gerichtete basale Teil bedeutend höher liegend als die gleichfalls schief nach oben verlaufende, scharfe Spitze, die mittlere Partie in der Breite kaum merklich differierend, die Oberseite vor der Spitze, die Unterseite unweit der letzteren flach ausgerandet; bei der Ansicht von unten breit, von der oberhalb der Ausrandung liegenden breitesten Stelle an zur Basis sehr schwach, gegen die breit abgestutzte Spitze bis zur lamina inferior rascher, gleichmäßig verschmälert, weiter gleichbreit verlaufend, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach, in der basalen Hälfte breiter eingebogen. Long. 2·6—3·4 mm. — Kaukasus: Abchasien, Circassien, Meskisches Gebirge, Swanetien.
